

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 15. Dezember 2023, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

HCOB Flash PMI® Eurozone

Eurozone verzeichnet im Dezember wieder verstärkte Wachstums- einbußen

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 47,0 (November: 47,6). 2-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 48,1 (November: 48,7). 2-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 44,1 (November: 44,6). 2-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 44,2 (November: 44,2). Unveränderte Schrumpfrate.

Datenerhebung: 5. - 13. Dezember 2023

Die Talfahrt der Eurozone hat sich im Dezember wieder beschleunigt. Dies ergab die aktuelle, von S&P Global erstellte HCOB-PMI®-Vorabschätzung. Damit ist die Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2023 - mit Ausnahme der Pandemie-Monate Anfang 2020 - so stark geschrumpft wie seit elf Jahren nicht mehr. Abermals gesunken sind sowohl die Industrieproduktion als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorservice, und auch der Auftragseingang wies in beiden Sektoren erneut ein hohes Minus aus, weshalb auch die Auftragsbestände ein weiteres Mal abgebaut wurden. Die Beschäftigtenzahlen sanken aufgrund von Kapazitätseinschränkungen infolge der Auftragsflaute und der weiter eingetrübten Geschäftsaussichten den zweiten Monat in Folge. Der Ausblick fiel trotz leichter Verbesserung gegenüber November abermals deutlich weniger optimistisch aus als im langjährigen Mittel. Und in der Industrie wurden die Vormateriallager so rasant abgebaut wie seit 2009 nicht mehr.

Gleichzeitig schwächte sich der Anstieg der Einkaufspreise ab, während er sich bei den Verkaufspreisen beschleunigte und diese mit überdurchschnittlich hoher Rate angehoben wurden.

Produktion und Nachfrage

Der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** signalisierte mit 47,0 Punkten nach 47,6 im November den siebten Monat in Folge einen Wachstumsrückgang. Damit ist die Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2023 so stark geschrumpft wie seit dem 4. Quartal 2012 nicht mehr, lässt man die Monate während der ersten Corona-Lockdowns außer Betracht. Die aktuelle Vorabschätzung basiert auf etwa 85% der regulären Umfragerückmeldungen.

Bremsklotz blieb im Dezember die Industrie, doch auch im Sektorservice ging es mit beschleunigter Rate bergab. Der 9. Rückgang der **Industrieproduktion** in Folge beschleunigte sich – nach der leichten Verlangsamung im November – wieder, er fiel jedoch nicht mehr ganz so stark aus wie in den vier Monaten vor Oktober. Die Geschäfte der **Serviceanbieter** schrumpften zum fünften Mal hintereinander, hier kam es zum drittstärksten Rückgang seit den Lockdowns Anfang 2021.

Die Krise war erneut auf die sich verschlechternde Auftragslage zurückzuführen. So fiel der 7. **Auftragsrückgang** in Folge genauso stark aus wie im November, aber immerhin nicht ganz so gravierend wie in den drei Monaten zu Oktober. In der Industrie fiel der 20. Rückgang beim Neugeschäft trotz der zweiten Abschwächung hintereinander erneut überdurchschnittlich kräftig aus. Die Serviceanbieter beklagten den sechsten monatlichen Rückgang in Folge, der noch dazu zu einem der stärksten seit drei Jahren zählte.

Die **Auftragsbestände** wurden zum 17. Mal innerhalb der letzten 18 Monate und auch sogar noch etwas kräftiger abgebaut als im November. In der Industrie schwanden die Auftragspolster in besonders hohem Tempo, doch auch bei den Dienstleistern fiel die 6. Abnahme der unerledigten Aufträge in Folge so stark aus wie seit Februar 2021 nicht mehr.

Beschäftigung, Lagerbestände und Einkaufsmenge

Aufgrund nachfragebedingter Kapazitätseinschränkungen sanken die **Beschäftigtenzahlen** ein weiteres Mal moderat - erstmals seit Anfang 2021 wieder in zwei aufeinander folgenden Monaten. In der Industrie zählte der 7. Stellenabbau in Folge zu einem der stärksten seit 2012, wenn man die Pandemie-Monate außen vorlässt. Im Servicesektor sorgte die anhaltend gedämpfte Einstellungsbereitschaft dafür, dass die Beschäftigung nur leicht zunahm – in krassem Gegensatz zum starken Jobaufbau in diesem Sektor Anfang des Jahres.

Auch die **Einkaufsmenge** wurde reduziert, und zwar so kräftig wie selten zuvor seit der globalen Finanzkrise, weshalb die Bestände an **Vormaterialien** so rasant sanken wie zuletzt im November 2009. Die **Fertigwarenlager** nahmen ebenfalls ab, hauptsächlich aus Kostengründen mit Blick auf die schwachen Umsätze. Die rückläufige Nachfrage nach Produktionsmaterialien sorgte außerdem dafür, dass sich die **Lieferzeiten** zum elften Mal hintereinander verkürzten, diesmal allerdings im geringsten Ausmaß seit Februar 2023.

Preise

Der Anstieg der **Einkaufspreise** verlangsamte sich im Dezember weiter und fiel schwächer aus als in den zurückliegenden drei Monaten. Damit lag die Teuerungsrate nur minimal über dem Langzeit-Durchschnittswert von vor der Pandemie. In der Industrie sanken die Einkaufspreise den 10. Monat in Folge und mit einer der höchsten Raten seit der globalen Finanzkrise. Im Servicesektor verlangsamte sich der Kostenauftrieb zwar auf den niedrigsten Wert seit Juli, er blieb aber im historischen Vergleich stark.

Der Anstieg der **Verkaufspreise** beschleunigte sich hingegen auf den höchsten Wert seit Mai und fiel damit erneut überdurchschnittlich stark aus. In der Industrie sanken die Verkaufspreise zum achten Mal hintereinander, wenngleich nur minimal und mit der niedrigsten Rate seit Mai. Im Gegensatz dazu erhöhten die Serviceanbieter ihre Angebotspreise so stark wie zuletzt im Juli.

Ausblick

Die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** hellten sich wieder auf und fielen optimistischer aus als in den drei Vormonaten. Zurückzuführen war dies jedoch einzig und allein auf die Industrie, wo die Erwartungen so positiv ausfielen wie seit Mai nicht mehr. Bei den Dienstleistern fiel der Ausblick hingegen erneut so wenig optimistisch aus wie zuletzt vor einem Jahr. Trotz der Aufhellung in der Industrie verharrten beide Ausblicks-Indizes im Dezember deutlich unter ihren Langzeit-Durchschnittswerten.

Trends auf Länderebene

Frankreich steckte im Berichtsmonat am tiefsten in der Krise, hier schrumpfte die Wirtschaftsleistung wegen beschleunigter Rückgänge bei Industrieproduktion und Geschäftstätigkeit im Servicesektor so stark wie zuletzt im Mai 2013 (lässt man die Pandemie-Monate außen vor). Doch auch in **Deutschland** ging es mit beschleunigter Rate bergab, auch hier wegen verstärkter Rückgänge in Industrie und Servicesektor. In den **übrigen von der Umfrage erfassten Eurozone-Ländern** fiel der 5. Wachstumsrückgang in Folge im Vergleich zu Frankreich und Deutschland allerdings gedämpfter aus. Hier wurde das sehr moderate Geschäftswachstum im Servicesektor erneut vom gravierenden Rückgang der Industrieproduktion überkompensiert.

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefökonom der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

“Das ist ja eine schöne Bescherung: Die Eurozone zeigt weiterhin keinerlei Anzeichen einer Erholung. Im Gegenteil, die Wirtschaftsleistung ist vielmehr seit sechs Monaten in Folge geschrumpft. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Eurozone bereits seit dem dritten Quartal in einer Rezession befindet, ist nach wie vor hoch.

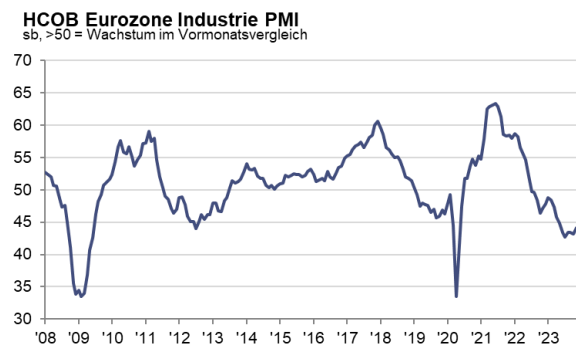
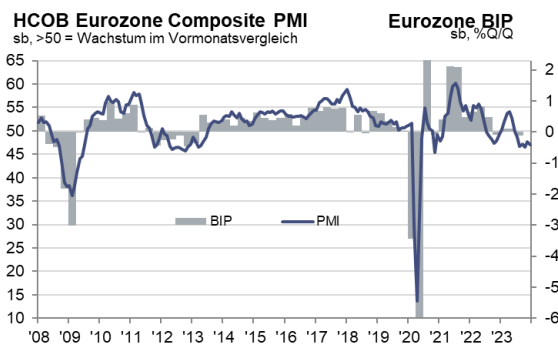
Der Dienstleistungssektor bleibt im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe relativ stabil und schrumpft deutlich langsamer. Dies ist wahrscheinlich auf den Rückgang der Verbraucherpreisinflation in Verbindung mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Löhne zurückzuführen. Diese Faktoren tragen dazu bei, die Kaufkraft der privaten Haushalte zu stärken, was für den stärker konsumabhängigen Dienstleistungssektor entscheidend ist. Trotz dieser Faktoren gibt es jedoch keine Anzeichen dafür, dass der Dienstleistungssektor aus seiner unbefriedigenden Entwicklung ausbricht. Ganz im Gegenteil, das Neugeschäft nimmt immer schneller ab und auch der Bestand an ausstehenden Aufträgen geht weiter zurück.

Die Beschäftigung schwankte in den letzten fünf Monaten lediglich geringfügig und blieb im Wesentlichen konstant. Diese Stabilität ist für die Menschen beruhigend, denn sie gibt ihnen mehr Sicherheit über ihr Einkommen. Das Nebeneinander von sinkender Produktion und unveränderter Beschäftigung deutet jedoch auf eine Verschärfung der Produktivitätsprobleme hin. Daher ist es gut möglich, dass der erwartete Rationalisierungseffekt, der typischerweise in Rezessionen die Grundlage für Produktivitätssteigerungen bildet, dieses Mal weitestgehend ausfällt. Dieser Faktor trägt dazu bei, dass wir für das kommende Jahr nur ein bescheidenes Wirtschaftswachstum von 0,8% in der Eurozone erwarten, nach 0,5% in diesem Jahr.

Obwohl die Einkaufspreise etwas langsamer stiegen, konnten die Unternehmen die Verkaufspreise noch stärker anheben als in den Vormonaten. Das deutet darauf hin, dass es den Unternehmen gelungen ist, einen Teil der Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Die Europäische Zentralbank erkennt diese Dynamik in ihrer jüngsten Erklärung an und stellt fest, dass "der inländische Preisdruck weiterhin hoch ist".

Ein genauerer Blick auf die beiden größten Volkswirtschaften in der Eurozone zeigt, dass Deutschland im Vergleich zu Frankreich etwas besser abschneidet, insbesondere im Dienstleistungssektor. In Deutschland schrumpft der Index in diesem Bereich deutlich langsamer, während er in Frankreich stärker rückläufig ist. Eine ähnliche Dynamik ist im verarbeitenden Gewerbe zu beobachten, wo das Tempo des Produktionsrückgangs in Frankreich höher ist als in Deutschland. Natürlich gibt es auf deutscher Seite keinen Grund zur Schadenfreude, nicht nur generell, sondern auch, weil Frankreich der zweitgrößte Abnehmer deutscher Exportgüter ist. Außerdem ändert der positive Vergleich nichts an der Tatsache, dass Deutschlands Wirtschaft in absoluten Zahlen weiterhin schlecht dasteht.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia

Chefökonom

T: +49 160 9018 0792

cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher

Leitung Pressestelle

T: +49 40 3333 11130

katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson

Chief Business Economist

T: +44 779 5555 061

chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen

Corporate Communications

T: +44 796 744 7030

sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 2. Januar 2024, die zum Sektorservice sowie zum Composite-Index am 4. Januar 2024 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI[®] (Purchasing Managers' Index[™], Einkaufsmanagerindex[™], EMI[™]) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der Purchasing Managers' Index™ (PMI®) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilssektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen

Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2023 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.